

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mk. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb  
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 82.

Winnenden, Dienstag den 18. Juli

1899.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden in der Gemeinde Winnenden durch die Bezirksfähnuna-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 21. Juli bis 10. August 1899

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus, Zimmer Nro. 3, aufgelegt sein. Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueran- schlags (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2).

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium, Abt. für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum

14. August 1899

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäum- nis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3).

Den 17. Juli 1899.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

## Kohlenlieferung.

Für Lieferung pro September und Oktober dieses Jahres des städt. Bedarfs von 400 Zentner Gas-Coaks und 200 Zentner engl. Anthracit-Kohlen wollen Preisofferte längstens bis Donnerstag den 20. Juli verschlossen und mit der betreffenden Aufschrift versehen an das Stadtschultheißenamt eingereicht werden.

Winnenden, den 17. Juli 1899.

Stadtpflege.

## Steuer-Einzug.

In dem an der Steuer pro 1. April 1899/1900 bisher nicht soviel eingegangen ist, daß die Stadtpflege den Verpflichtungen ihrerseits nachkommen kann, so werden in den nächsten Tagen durch Cassendiner Kohlen Gelber bei den Steuerpflichtigen abgeholt, wobei um thunlichstes Entgegenkommen ersucht wird.

Winnenden, im Juli 1899.

Stadtpflege.

Gegen  
Fliegen,

Schnaken, Schwaben, Mücken, Flöhe und Wanzen kauft nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank- schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in Winnenden bei G. Gerhardt.

## Tsnyer Kirchenbau-Loose

Sauptgewinne 15 000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,

Ziehung 24. August 1899,

## Stuttgarter Rennvereins-Loose

zur Gehung der Rennen, der Pferdezuucht und des Stutt- garter Pferdemarkts,

Sauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,

Ziehung 5. Oktober 1899,

## Aracher Kirchenbau-Loose

Sauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,

Ziehung 7. November 1899,

find je à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.



Ueberall zu haben  
der jetzt viel handlichere und an  
Inhalt sehr vermehrte



Ausgabe für  
Württemberg

Sommer 1899.

Preis 15 Pfg.

Enthält ausser guter Karte  
nun auch  
Strassenbahnen, Droschen-  
tarif, Kalender u. Stuttgarter  
Sehenswürdigkeiten.

Eingetragene Schutzmarke 30 286.

Fahrplan  
zeigt im Nu  
jede Strecke.

Hergestellt und herausgegeben von der  
Kobbuchdruckerei Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.



In Winnenden bei der Expedition  
dieses Blattes zu haben.



Rattentod zur vollständig. Ausrottung  
aller Ratten, giftfrei für  
Menschen und Haustiere, à 50 J u. 1 Mk  
in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz  
erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und  
herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten  
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen,  
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl. den 25. Mai 1895. Joseph Haimmerl, Oekonom.

## Kürschners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Frau Musika. 530 Musikstücke für Klavier und Gesang. Kl. Folio.  
ca. 600 Seiten. Illustr. von A. v. Schrötter, Brosch. 8 Mk., eleg. in Lein-  
wand geb. M. 10.—, in 2 Bde. geb. M. 12.50. Untrennbarer Bestandtheil  
eines jeden Klaviers. Anmuthige und lehrreiche Schilderung des Laufes  
des Jahres und des menschlichen Lebens, musikalisch illustr. von den  
besten Kompositionen aller Art.  
Jahrbuch 1899. Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann.  
ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des  
Wissens u. Lebens, aus Vergangenheit u. Gegenwart. Handbuch, das jeder  
haben muss, der seinen Vorteil wahr. In farb. Umschl. 1 Mk.  
Das ist des Deutschen Vaterland. Das schönste Prachtwerk über  
Deutschland. 1275 Illustrationen. In 12 farb. Lwbd. 12 Mk.  
Universal-Konversations-Lexikon. 23,5x18 cm geb. Auf  
213 600 Zeilen der Inhalt vielbändiger Lexika in 1 Bd. 2700 Illustr. 3  
Welt-Sprachen-Lexikon. 300 960 Zeilen. Praktische deutsch-  
engl.-französ.-ital.-latein. Wörterbücher, ein Fremdwörterb. etc. Mark.  
Kürschners Bücherschatz. Jede Woche ein reich illustrirt.  
Band von ca. 128 Seiten mit Porträt und Autobiographie des Ver-  
fassers. Die billigste Romanbiblioth. Beste Autoren Mitarbeiter. Pfennig.  
Der grosse Krieg 70/71 in Zeitberichten. Preis Mk. 3.50  
1228 Sp. Text. ca. 320 Illustr. Orig. u. unmittelbare Geschichte d. Krieges.  
Die Welt in Photographien. Originalphotogr. in Kabinett mit erl.  
Text. ca. 3000 Blatt erschienen. à Bl. 20 Pf., je 10 Bl. in Mappe M. 2.—;  
hochelegante Albums zum Sammeln f. M. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—.  
Prospekte durch Hermann Hilger Verlag, Berlin W. 9. u. alle Buchhandlungen.

## Schönste Geschenke

Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

G. Huss, Buchdrucker.

**Winnenden.**  
**Straßensteinlieferung- und  
 Zerkleinerungs-Afford  
 zu Schottermaterial auf  
 hauffierte Feldwege**

auf Breitlauch, Rot, Pfäze, Seehalbe, Waiblingerberg, Schenkenberg, hinterer Stöckach, Burkhartshoferweg und dem vorderen Stöckachstraße.

Die Lieferung der Steine und im Anschluß das Zerkleinern derselben wird **Donnerstag d. 20. d. M.**, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus im Abstreich vergeben.

**Bauverwaltung:**  
 Cleß.

**Winnenden.**  
 Wegen großem Vorrat empfehle ich  
**guten Branntwein**  
 zum Ansehen zu den billigsten  
 Preisen.

**Julius Seiz, Bäcker.**

**Winnenden.**  
**Todes-Anzeige.**



Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin **Frau Hebamme Gross**

Sonntag Morgen 8 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

**Julius Groß.**

Beerbigung: Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

**Frachtbriefe**

zu haben bei **G. Fuß, Buchdr.**

**Weiler z. Stein.**  
**Feingehobenes  
 Weisskornmehl,  
 Schwarzen Staub,  
 Taubenfutter**

fortwährend zu haben bei

**Müller Aeckerle.**

**Winnenden.**

**Saberrechen,**  
 an jede Sense anzuschrauben,  
 sehr praktisch, empfiehlt billigst  
**Ed. Trittlar, Seilermeister.**



**Verkaufe**

wegen angeder Nachzucht 16 einjährige und andere prima **Italiener- und andere prima Legehühner** unter Garantie.

**Walter, Seifenfabrik, Winnenden.**

**Aufsehen erregt**

die ganz vorzügliche Wirkung von: **Bergmann's Theerschwefelseife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten, Finnen, Blüthen, Rote des Gesichts etc. Borr. à St. 50 bei Apotheker **Gmelin.**

**200 Mark**

werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? laßt die Reklamation

**Winnenden.**

Ein schönes

**Mutterschwein,**

14 Wochen trächtig, hat zu verkaufen

**W. Luthardt, Waaner.**

**Winnenden.**

**Ein Geschirrhäuschen**

verkauft **G. Jent.**

**Württembergischer Landtag.**

Stuttgart, 13. Juli. Die Erste Kammer erledigte heute von der Volksschulnovelle 1. die Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer und 2. die Trennung von Schulamt und Mesnerdienst. Die Beratung des ersten Abschnitts ging ohne jegliche Debatte von statten, und es bemerkte nur der Fürst von Löwenstein, der im übrigen die Erhöhung der Witwenpensionen nach dem Antrag Schmidt-Maulbronn begrüßte: Bei Zugrundelegung der Ehe statt der Dienstjahre würde die Möglichkeit ausgeschlossen, daß ein „sehr alter“ Lehrer noch eine junge Frau beimfähre, um sie in den Genuß eines „sehr hohen“ Wittums zu bringen. Beachtenswert ist noch, daß selbst die Kommission die Verbesserung der Lehrergelälter als eine zwingende Notwendigkeit bezeichnete. Beim zweiten Abschnitt war das Haus der Ansicht, daß ein grundsätzliches Verbot der Uebnahme des Mesnerdienstes durch einen Lehrer über das Ziel hinauschieße. Es soll nur die gesetzliche Verpflichtung aufgehoben werden. Der Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg betonte, daß ihm die Bedeutung des Lehrerstandes ganz besonders wichtig erscheine, zumal demselben die Aufgabe zukomme, die heranwachsende Generation zu den Pflichten des Lebens zu erziehen. Kein Stand habe mehr Veranlassung, auf seine Ehre zu halten, als gerade der Lehrerstand. Denn nur ein Ehrenmann vermöge die vorgenannte Aufgabe richtig zu erfüllen. Die Ehre dürfe aber nicht in Neuzeremonien gesucht werden, sondern in dem Charakter, und dieser werde nicht angetastet, wenn ein Lehrer auf eigenen Wunsch den höheren Mesnerdienst besorge. — Das Haus beschloß dem Kommissionsantrage gemäß. Ferner beantragte die Kommission, die Anstellung und Entlohnung eines Organisten den Kirchengemeinden, welche die Vergütungen zu leisten haben, zu überlassen. Regierungspräsident v. Kielert beantragte dagegen im Einklang mit dem Abg. Haus, die Ernennung zc. der Oberschulbehörde zu übertragen, da der Organistendienst nach wie vor einen Teil des Hauptamtes bildet, wozu der Lehrer verpflichtet ist. Dieser Antrag wurde mit 16 gegen 4 Stimmen (Straß Reiperg und Geheimrat v. Geh, samt den von ihnen vertretenen Stimmen) angenommen. Morgen wird die Novelle zu Ende beraten.

Stuttgart, 14. Juli. Heute beriet die Erste Kammer vollends die Volksschulnovelle zu Ende und setzte den Maximalgehalt der Lehrerinnen in Städten mit eigenem Vorrückungssystem von 1800 auf 2000 M. hinauf, entsprechend dem Regierungsvorschlag. Eine herbe Kritik übte der Referent an der Fassung des Antrags Kiene (Anhörung des Gemeinderats vor der Anstellung einer definitiven Lehrerin), von welcher er behauptete, daß sie für eine Volksschule nicht als Musterfall wegen ihrer Schwerefälligkeit dienen könne. Fürst Löwenstein plädierte für den Wegfall der Anstellungsportel auch bei Gäftlingen zc. — Bezüglich des Ausführungsgegesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch ist nunmehr eine vollständige Einigung zwischen beiden Kammern erzielt worden, nachdem die Erste Kammer sich einverstanden erklärt hat mit der Bestellung von vier Waisentrütern (Art. 40) und mit dem Antrag Hauptmann betr. die gleichmäßige gesetzliche Behandlung der unehelichen Kinder des Bürger-

und Adelsstandes (Art. 250). Bei der Schlussabstimmung wurde das Gesetz mit allen Stimmen angenommen. — Weiterhin beriet die Erste Kammer die in 20 Posten verlangten Staatsbeiträge zu außerordentlichen Bauten aus Restmitteln. Sie stimmte in 19 Fällen, darunter auch bezüglich der Errichtung der katholischen Präparandenanstalt in Saulgau statt in Ochsenhausen den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zu und stellte nur den Regierungsentwurf wieder zu Ziffer 16: Bewilligung von 75 000 M. für ein Kameralamtsgebäude in Biberach. Die Verlegung des Kameralamts von Ochsenhausen nach Biberach entspreche einem dringenden dienstlichen Bedürfnis.

**Landesnachrichten.**

— In der Zeit vom 22.—24. Juli d. J. wird auf dem Volksschulplatz in Cannstatt wegen des daselbst stattfindenden Kreisturnfestes eine Postanstalt mit öffentl. Telefonstelle unterhalten, welche von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet ist, und sich mit dem Verkauf von Postwertzeichen, mit der Annahme von Postsendungen jeder Art (ausgenommen Pakete), mit der Annahme von Telegrammen, mit der Ausgabe von Briefsendungen sowie Postanweisungen, welche die Bezeichnung „postlagernd Turnfestplatz“ tragen, und mit der Vermittlung telephonischer Gespräche zu befassen hat. Die nach dem Festplatz adressierten Telegramme werden daselbst beliehrt werden. Mit Postsendungen findet ein regelmäßiger Bestelldienst auf dem Festplatz nicht statt.

(:) **Winnenden, 17. Juli.** Am gestrigen Sonntag hielt der Bienenzüchterverein des Bezirks bei Mitglied **Vindel** hier seine Sommerversammlung ab. Vorstand **Mai** berichtete zuerst über den gegenwärtigen Stand der Bienen und des Honigertrags, der auch heuer wieder nur als ein mittelmäßiger bezeichnet werden kann, woran die längere Zeit anhaltende ungünstige Witterung die Schuld trägt. Sodann wurde über die Behandlung der Bienen im Sommer und die Vorarbeiten für den Herbst gesprochen. Zu den Sommerarbeiten gehören genaues Nachsehen über die Weiselrichtigkeit, da jetzt noch am besten zu helfen ist, Abschaffen der alten Königin und Ersetzen derselben durch junge Zuchtköniginnen oder reife Weiselzellen, Beobachten der Brut, ob dieselbe gesund und nicht von den Bienen-schädlingen (Wachsmotten und dergl.) oder gar von der Faulbrut bedroht wird, und endlich noch genaues Nachsehen, ob keine Räuberei eintritt, an der freilich der Bienenzüchter vielfach selber die Schuld trägt. Zu den jetzt schon vorzunehmenden Arbeiten für den Herbst gehört die Erneuerung des Brutnestes durch gute, junge Waben, was beim Herausnehmen der auszuwechselnden Waben am besten geschieht. Auch ist die Einfütterung für den Winter rechtzeitig vorzunehmen, da nur die Herbstbrut die Trachtbienen für das Frühjahr giebt. Zu der im September in Saulgau abzuhaltenden Landesversammlung wurde die Absendung eines Delegierten zur Vertretung des Bezirksvereins beschlossen.

Stuttgart, 15. Juli. Nach dem neuesten Stand der Arbeiten in den beiden Kammern ist zu erwarten, daß der Landtag voraussichtlich am Donnerstag verlag werden kann. Die Abg. Kammer tritt bekanntlich am nächsten Dienstag nochmals zur Beratung zusammen.

Stuttgart, 13. Juli. Die für das Kaisermandat beim württ. Armeekorps zusammengestellte Kavalleriebrigade A wird vom 20. August bis 2. Sept. auf dem Münsinger Truppenübungsplatz üben. Durch die Benutzung desselben zu diesem Zwecke sollen 50 bis 80 000 M. Fluren-schädigungen gespart werden können.

Stuttgart, 13. Juli. Die Vertreter der Möbelfabrikanten und der Möbelschreiner waren gestern Nachm. in Sachen der Beilegung des Möbeldarbeiterstreiks bei Stadtschultheiß Gauß zu einer mehr als zweistündigen Besprechung versammelt. Den Hauptgegenstand der Erörterung bildete die Festsetzung der neunstündigen Arbeitszeit. Die Fabrikanten erklärten, alle Forderungen, die Gypse und Gye bereits bewilligt haben, auch zu bewilligen, aber unter der Voraussetzung, daß der 9stünd. Arbeitstag erst in 3 Jahren eingeführt werde. Darauf hat Stadtschultheiß Gauß den Vermittlungsvorschlag gemacht, den 9stünd. Arbeitstag in 2 Jahren einzuführen, G.R. Stadtmayer schlug dagegen die Einführung auf 1. Okt. nächsten Jahres vor. Dagegen haben die Vertreter der Arbeitnehmer erklärt, als äußerster Termin den 1. Okt. dieses Jahres anzunehmen. Die Entscheidung wird morgen gefällt werden.

Stuttgart, 15. Juli. Die kreisenden Möbeldarbeiter begannen heute Vorm. ihre Verhandlungen über die Beratungen, die am Donnerstag Nachm. auf dem Rathaus stattgefunden haben. Es wurde beschlossen, daß die Arbeiter der Firma **Kall** und **Serber** (etwa 180) am nächsten Montag die Arbeit wieder aufnehmen unter den auf dem Rathaus festgesetzten Bedingungen, jedoch mit der Modifikation, daß der neunstündige Arbeitstag sofort in Kraft zu treten habe. Die Verhandlungen dauern fort.

Stuttgart. Der Gasthof **Ihle** beim Bahnhof, der von seinem Besitzer anno 1885 um 140 000 M. gekauft wurde, ist um den enormen Preis von 475 000 M. in den Besitz der **Wagnerschen Brauerei** übergegangen!

**Cannstatt, 15. Juli.** Die Festschrift für das 34. Kreisturnfest, verfaßt vom 2. Vorstand des hiesigen Turnvereins **Alb. Hartmann**, ist soeben im Druck fertig gestellt worden. Dieselbe enthält außer dem allg. Festprogramm und dem Mitgliedsverzeichnis des Festausschusses eine Zusammenstellung sämtlicher beim Fest vorkommenden Pflichtübungen einschließlich der dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen. Diefelbe schließt sich eine ausführliche Beschreibung der turnerischen Verhältnisse der hiesigen Stadt seit der Gründung des Turnvereins im Jahre 1846 an, aus welcher u. A. zu entnehmen ist, daß die Bundesfeier vom hies. Turnverein im Auftrag des Landesvereins im Jahre 1860 beschafft und zum ersten deutschen Turnfest in Coburg begleitet worden ist. Ferner ist dem Schriftführer ein Führer durch Cannstatt und Umgebung, ein Stadtplan und ein Situationsplan des Festplatzes beigegeben, so daß es seinen Zweck, Festgästen ein Führer zu sein, in und außerhalb

Festplatzes, sicherlich in vollem Maße erfüllen wird. Die in den letzten Tagen durch die Presse verbreitete Nachricht, als ob bezüglich der Quartiere für die Festgäste hier Mangel herrsche, trifft durchaus nicht zu. Außer einer sehr großen Anzahl Bürgerquartieren steht noch eine ausreichende Anzahl Massenquartiere zur Verfügung und zwar werden die einzelnen Lokale sehr weitläufig belegt, so daß von einer Beengung des einzelnen absolut keine Rede ist. Nach den Aufzeichnungen des Wohnungsausschusses sind bis jetzt angemeldet im Ganzen 191 Vereine mit 4958 Turnern, darunter 97 Vereinerzieger und 346 Einzelwettkämpfer im Fünfkampf und 190 im Sechskampf. Mitteilung betreffs einzulegender Sonderzüge wird seitens der Generaldirektion der königl. Staatseisenbahnen in den nächsten Tagen erfolgen und den am Fest teilnehmenden Vereinen besonders zugesandt werden. Es dürfte im Interesse der Letzteren selbst liegen, diese Sonderzüge zu benutzen, welche so eingelegt werden, daß sie sämtlich Sonntag früh vor 6 Uhr hier eintreffen. S.

**Zusenhäuser.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier dadurch, daß der 20jährige Zimmermann Wilhelm Graf von Stammheim aus einer Schiffskaule fiel und das Genick brach. Er lag sich stehend anschaulen, wobei er sich überschlug und so unglücklichweise den Tod fand.

**Hedelingen, 14. Juli.** Ueber die Entstehung des Brandes am Mittwoch Vormittag hat sich herausgestellt, daß 2 5jährige Knaben das Feuer durch Spielen mit Schwefelhölzchen verursacht haben.

**Marbach a. N., 13. Juli.** Gestern wurde der Dekonom und Rosenwirt L. von Frühmeßhof durch den Stationskommandanten von hier wegen Verbrechen gegen § 176 des R.-Str.-G.-B. verhaftet und an das K. Amtsgericht eingeliefert.

**Stöckheim, O.A. Bradenheim.** Die hiesigen Weinberge stehen recht schön. Die Trauben sind dank der letzten warmen Tage recht vorgewachsen. Wenn auch einige Sorten wie Elbling und Lemberger durch das schlechte Wetter über die Blüte gelitten haben, so wird bei anhaltend günstiger Witterung noch ein schöner Herbst zu erhoffen sein.

**Campolobshausen, 13. Juli.** Auf schwere Weise verlor Korbmacher Georg Metz von hier sein Leben. Auf der Heimfahrt von Redarsulm begriffen, wollte derselbe auf der Straße Neuenstadt-Rohrersteinsfeld von dem in Bewegung befindlichen Einspannerwagen absteigen; wurde aber dabei von dem vorderen rechten Rad so unglücklich erfaßt, daß dasselbe über seinen ganzen Körper hinwegging. Obwohl der Wagen leer war, so waren die inneren Verletzungen doch so bedeutend, daß am andern Tag der Tod eintrat. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Gmünd, 13. Juli.** Die Hitze der letzten Tage führte heute Nachm. zu mehreren Gewittern, die eine merklliche Abkühlung brachten. Die elektrische Spannung hatte eine bedenkliche Höhe erreicht. Mehrere Stunden dauerte der Aufbruch der Elemente, so daß die Remis und der Waldstetterbach gewaltige Wassermassen durchs Thal führten. In Jggingen schlug der Blitz in das dem Bauern Knöbler gehörige Wohn- und Dekonomiegebäude, das vollständig niederbrannte.

**Heubach, 14. Juli.** Mehr als durch die Stöße eines Wollenbruchs schädeten die Gewitter des gestrigen Nachmittags durch einen 5 Minuten anhaltenden Hagel, der einen Teil der hiesigen Markung, noch mehr das Sommer- und Winterfeld von Buch hart traf und bis zu  $\frac{9}{10}$  des Ertrags vernichtete. Glücklicher Weise sind gemäß der dringenden Empfehlung des Oberamts die meisten Besten versichert.

**Alten, 13. Juli.** Heute Abend nach 4 Uhr entluden sich über unserer Gegend zwei Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und teilweisem Hagel. In Essingen schlug der Blitz ein und zündete.

**Lauheim, 14. Juli.** Gestern Abend schlug der Blitz in das große Dekonomiegebäude des sog. Kohnbauern in Roth an der Roth, sowie in ein Haus in Griesingen; beide Gebäude wurden in Asche gelegt.

**Döblingen, 14. Juli.** Dem kürzlich von Stöckheim in Zimmendingen angefallenen Sohne des hiesigen Steuerwalters Bachert geht es den Umständen nach befriedigend. Es stellt sich jetzt heraus, daß die 2 Unholde ihn nicht so sehr mißhandelten, wie anfangs gemeint wurde, vielmehr hatten es dieselben auf sein Geld und seine Uhr abgesehen. Das Schlimmste war, daß B. in der nachkalten Witterung 2 Tage liegen

bleiben mußte. Er wird bald von Zimmendingen nach Stuttgart besördert werden können.

**Ulm, 13. Juli.** Entgegen der vielfach herrschenden Ansicht, daß Ulm infolge der kürzlich gemeldeten Niederlegung der inneren Stadumwallung überhaupt als Festung eingehen werde, können wir auf Grund besserer Information mitteilen, daß Ulm Festung bleiben wird. An Stelle der dem modernen Festungsbau überhaupt nicht mehr entsprechenden inneren Umwallung, deren Schleifung beschlossen ist, soll eine stärkere Außenbefestigung eintreten, die vor allem den Bau einiger weiterer Forts nötig machen wird.

**Urach, 12. Juli.** Am 1. d. M. wurde nach Feierabend der 48jährige ledige Arbeiter Grüniger von Dweil bei Ludwigsburg, der im Speisesaal der Fabrik die Zeitung las, von seinem 33jährigen Mitarbeiter Strauß aus Zeitenhausen bei Zettmang. der dieselbe haben wollte, bevor ersterer sie zu Ende gelesen hatte, ohne jede weitere Veranlassung nach kurzem Wortwechsel durch die Rippen und in den Magen gestochen. Gestern ist der Verletzte, wie schon berichtet, im hiesigen Krankenhaus seiner Verwundung erlegen. Der Täter wurde sofort verhaftet.

— Großes internationales Rennen in Biberach an der Aib (Württ.) — Vorläufige Mitteilung.

— In Biberach, der Centrale des Oberschwäbischen Radfahrers-Claubs, soll einem jüngsten Beschlusse zufolge am 13. August d. J. ein großes internationales Rennen veranstaltet werden. In Biberach schon seiner geographischen Lage und seiner in weitem Umkreise günstigen Terrainverhältnisse wegen zu einer sportlichen Veranstaltung ersten Ranges berufen, so fällt noch besonders der Umstand für diese Stadt in die Waagschale, daß sie eine in Süddeutschland in Umfang und praktischer Einrichtung einzig dastehende Radfahrhalle und Rennbahn besitzt. Die Radfahrhalle hat ca. 350 qm Bodenfläche, 12 m Höhe, die Rennbahn treibt mit 350 m. Mit dem Etablissement ist ein eigens hierfür eingerichteter ständiger Gastwirtschaftsbetrieb verbunden. Nirgends in schwäbischen Landen wird das Fahrrad relativ so schnell und so zahlreich die Gunst der städtischen nicht nur, sondern auch der in Oberschwaben vorhandenen wohlhabenden ländlichen Bevölkerung sich errungen haben, wie eben hier. Ohne diese Thatfache wäre die Existenz des eigenen großen Radfahr-Etablissements nicht möglich. Groß angelegt werden kann demnach das Sportfest ohne weiteres und international macht es die Nachbarschaft der Bodenseer-Uferstaaten Baden, Bayern, Oesterreich und Schweiz, denn die blühenden Uferstädte dieser Länder werden ihre Radfahrer zu uns entsenden und sie werden das Contingent der Würt. Radfahrer verstärken, die sich gewiß so zahlreich wie nie zuvor einfänden. Die Rennleitung hofft dies um so zuverlässlicher, als bei diesem Anlasse u. a. die Meisterschaft von Oberschwaben herausgefahren werden soll, wodurch die ganze Veranstaltung ein erhöhtes sportliches Interesse gewinnt. Das Arrangement liegt in sportkundigen Händen und es sind die Vorarbeiten bereits im Gange. Möge das mühevollen, aber schönen Werk, dem gewiß auch die Feststadt ihre materielle Unterstützung leiht, in allem gelingen. Mit diesem Wunsche ein kräftig „Au Heil!“

— In Ravensburg stürzte Fabrikant Emil Dreißig früh 5 Uhr von dem Fenster seines Schlafzimmers heraus. Er verstarb alsbald.

### Tagesberichte.

**Berlin, 13. Juli.** Eine besondere Beilage des „Reichsanz.“ veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst nebst erläuternden Anmerkungen. Der Entwurf umfaßt 70 Paragraphen, zusammengestellt in fünf Abschnitten, nämlich Voraussetzung des Schutzes, Befugnisse des Urhebers, Dauer des Schutzes, Rechtsverletzungen und Schlussbestimmungen.

— Wegen der seit dem 1. Januar d. J. in Rußland eingeführten hohen Besteuerung der Handlungsreisenden mit 500 Rubel jährlich hat nach der Rat. Z. das Präsidium des deutschen Handelstags eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet. Die Eingabe verweist u. a. auch auf Artikel 12 des deutsch-russischen Handelsvertrags, der durch jene Bestimmungen verletzt erscheint. Ein Berliner Blatt erzählt dazu, daß das deutsche auswärtige Amt im Großen und Ganzen die in der Eingabe dargelegte Auffassung teilt und bereits mehrfach diplomatische Schritte in diesem Sinne unternommen hat. Sie sind indessen bisher vergeblich gewesen. Insbesondere hat die russische

Regierung bestritten, daß diese Forberung dem Artikel 12 des Handelsvertrags zumwiderlaufe.

**Halle, 12. Juli.** Der Fleischermeister Putzke hier tödete gestern Abend nach einem Zwiste seine Ehefrau, indem er der Unglücklichen mit einem Küchenmesser erst verschiedene Verletzungen beibrachte und ihr dann auf dem Rücken den Hals durchschnitt. Nach dieser That trat der Mann den Körper der Frau nach dem Korridor und schnitt sich hier selbst neben der entseelten Frau den Hals durch. Ueber einander liegend wurden die Leichen heute früh gefunden. Das Ehepaar ist nicht mehr jung, es sind vier erwachsene, z. T. bereits verheiratete Kinder vorhanden. Die Verhältnisse der Leute waren sonst nicht ungünstig. Der Mann stand im Dienste einer Viehhandlung und bezog ein gutes Einkommen. Familienzwistigkeiten kamen aber häufig vor.

**Wainz, 13. Juli.** Die Verurteilung eines Weinschmierers von St. Johann zu einer Geldbuße von 1000 M hat der Staatsanwaltschaft Veranlassung gegeben, den Weinkellern gewisser Weinsabrikanten in der Provinz eine größere Aufmerksamkeit zu schenken. Infolge von Untersuchungen von Weinproben durch das hiesige Untersuchungsamt ist nunmehr gegen eine Reihe von Weinschmierern ein Verfahren wegen Fälschung von Nahrungs- und Genussmitteln eingeleitet worden. Derart fabrizierte Weine, zum größten Teil ein Gemisch von Rosinenbrühe, Zucker, Wasser, Weinstein säure zc. werden zu 150 bis 160 M per 1000 Liter verkauft.

**Wiesbaden, 14. Juli.** Ein hiesiger Stadtmissionar, eine in den evang. Vereinen bisher sehr thätige Persönlichkeit, ist flüchtig gegangen und wird flehentlich verfolgt. Es soll sich um Sittlichkeitsvergehen gegen schulpflichtige Mädchen handeln. Der Vorfall erregt hier großes Aufsehen.

**München, 13. Juli.** Nach den Urwahlen setzt sich die Kammer wie folgt zusammen: Zentrum 81, bisher 73, Sozialdemokraten 11, bisher 5, Bauernbund 7, die übrigen Sitze entfallen auf die Liberalen, den Bund der Landwirte und die Konservativen.

**Herne, 14. Juli.** Heute früh ist der Fldz „Sonnenschein“ auf der Zeche Recklinghausen, der der Harpener Bergbaugesellschaft gehört, eingestürzt. Wie viele Arbeiter verschüttet sind, ist noch nicht bekannt. Bis jetzt wurden 4 Leicht- und 2 Schwerverletzte herausgeschafft.

**Male (Krol), 14. Juli.** Am 4. Juli hat hier eine Frau aus dem nahen Procorino, Agathe Bonetti, ein Mädchen mit zwei Köpfen und drei Armen zur Welt gebracht. Der dritte Arm ging unmittelbar unter den Köpfen, die dichtes Kraushaar trugen, aus dem Körper. Das Kind, das sehr gut entwickelt war, starb nach zwei Stunden. Die Mutter ist wohl.

**Paris, 13. Juli.** Die Vaterlandsliga veröffentlicht eine Erklärung, wonach sie zum voraus das Urteil des Kriegesgerichts von Rennes anerkennt, doch nur unter der Bedingung, daß die Regierung nicht den geringsten Druck auf das Kriegesgericht ausübt. Die Maßregeln, welche die Regierung aber gegen mehrere Mitglieder der Armee ergriffen hat, scheinen auf eine Beeinflussung des Kriegesgerichtes hinzudeuten; die Vaterlandsliga habe darum nur beschränktes Vertrauen zur Regierung.

**Paris, 13. Juli.** Der Kriegsminister gab namens der Regierung die Erklärung ab, dieselbe sei entschlossen, in keiner Weise sich in die vom Kriegesgericht zu Rennes zu erließende Angelegenheit einzumischen und dem Regierungskommissar volle Freiheit und alle Verantwortung zu überlassen.

**Paris, 13. Juli.** Nach dem „Echo de Paris“, dessen Korrespondent gewöhnlich gut unterrichtet ist, konferierte gestern in Rennes General Lucas mit dem Regierungskommissar Carriere, den Obersten Jonaux und Joubert sowie dem Anwalt Demange. Der Beginn des Dreyfus-Prozesses wurde auf den zehnten August angesetzt. Die Verhandlung soll drei Wochen dauern, so daß das Urteil etwa am 2. September gesprochen würde. Sämtliche Zeugen aus der Erquete der Strafkammer des Kassationshofs wurden öffentlich vor dem Kriegesgericht auszusagen, insgesamt 175 Zeugen, ohne die außerdem von der Verteidigung zu ladenden. — Die „Aurore“ erzählt zum Briefe Lebou's, daß auf Anordnung des Arztes Dreyfus einmal ein Schreiner-Werkzeug erhielt, um sich gegen die tödliche Langweile zu schützen. Als der Bericht darüber in Paris ein

traf, ordnete Leben sofort an, daß man dem Gefangenen das Werkzeug wieder entziehe.

Paris, 13. Juli. (Frankreich und Deutschland.) Der „Figaro“ bringt einen Brief eines Augenzeugen des Besuchs des deutschen Kaisers auf dem französischen Schulschiff „Spigénie“ bei Bergen. Der Vorgang habe sich in den feinsten Formen der Höflichkeit abgespielt. Die französischen Mannschaften seien sich der politischen Bedeutung des historischen Vorgangs bewußt gewesen. Auf der „Hohenzollern“ habe der Kaiser selbst den Führer für die französischen Offiziere gemacht, während die deutschen und die französischen Kadetten miteinander promenierten.

Kennes, 13. Juli. Da zu dem Dreyfus-Prozeß nicht weniger als 150 Belastungszeugen geladen werden und die Verteidigung ihrerseits 100 Zeugen zitieren will, hält man es für möglich, daß die Verhandlungen einen vollen Monat in Anspruch nehmen.

Kennes, 15. Juli. Der Dreyfusprozeß wird zwischen dem 1. und 5. August beginnen und zwanzig Sitzungen in Anspruch nehmen.

In Frankreich nehmen die Geburten ab, die Beamten und die eingewanderten Fremden zu. Das ist die Situation der gegenwärtigen Republik. Was die Entvölkerung anlangt, so gab es 1890 nahezu 100 000 Geburten weniger als 1883. Im Jahre 1886 nahm die Bevölkerung in 29 Departements ab, 1896 befanden sich 63 Departements in dieser Lage. Dagegen nahm 1886 die Bevölkerung von 58 Departements zu, während dies 1896 nur in 23 Departements der Fall war. Den entgegengesetzten Gang aber geht die Beamtenstatistik. Im Jahre 1846 gab es 200 000 Beamte in Frankreich, die zusammen 200 Millionen Franken jährlich erhielten; 1873: 300 000 Beamte mit 400 Millionen; 1894: 400 000 mit 515 Millionen und 1896: 410 000 mit 537 Millionen. Unter der Monarchie nahm die Zahl der Beamten jährlich um 1615 zu, unter der Republik beträgt die jährliche Zunahme 4780. Dabei sind nur die Beamten des Staates berücksichtigt. Mit den 118 000 Angestellten der Gemeinden und den 9000 Beamten der Departements erhält man eine Beamtenarmee von 537 000 Mann, welche etwa 700 Millionen Franken jährlich erhalten. — Wie die Beamten nehmen aber auch die Fremden zu. Im Jahre 1871 gab es in Frankreich 392 814 Fremde, wovon 13 525 naturalisiert waren, 1891 war ihre Zahl auf 1 300 915 bezw. 170 704 gestiegen, und vielleicht zeigt die nächste Volkszählung, daß die zweite Million voll geworden ist.

London, 13. Juli. Nach einer bei Lloyd's eingetragenen Meldung ist die britische Bark „Charlisle Castle“ bei Nottingham verloren gegangen. Man fürchtet, daß viele Menschen umgekommen sind.

Petersburg, 15. Juli. Ueber den Tod des Großfürsten-Thronfolger Georg veröffentlicht der Regierungsbote folgende Einzelheiten: Am 28. Juni alten Stils, Morgens 9 Uhr, unternahm der Großfürst-Thronfolger Georg auf einem Bejnmotor-Fahrrad von Abbas-Luman aus eine Spazierfahrt. Nachdem der Großfürst in sehr schneller Fahrt 2 Werst zurückgelegt hatte kehrte er um. Eine des Wegs kommende Bäuerin bemerkte, wie der Großfürst beim Umkehren die Fahrt verlangsamte und Blut spie. Bald darauf hielt der Großfürst an, und die Bäuerin sah, daß er beim Absteigen von dem Rade schwankte. Sie eilte hinzu, stützte den Thronfolger und fragte ihn: „Was ist Ihnen?“ Dieser erwiderte: „Nichts!“ Als die Bäuerin ihm darauf Wasser anbot, winkte er zustimmend mit der Hand. Darauf ließ die Bäuerin den Thronfolger behutsam zur Erde nieder und benetzte Schläfen und Mund mit Wasser. Friedlich und schmerzlos verschied sodann der Großfürst. Die sterblichen Ueberreste wurden sodann in das Palais gebracht. Die Stelle, wo der Großfürst gestorben ist, wurde umfriedigt.

Molde (Norwegen), 14. Juli. Die „Hohenzollern“ ist bei herrlichem Wetter hier eingetroffen. Der Kaiser ging sofort an Land und unternahm einen 1 1/2 stündigen Spaziergang.

Aus New York, 14. Juli wird der Fejt. 3. gemeldet: Bei der Feier des 4. Juli in Honolulu wurde die deutsche Fahne vom Hause des Hoteliers Klemme von amerikanischen Soldaten abgerissen zerfetzt, und zerstampft. Klemme selber wurde gefangen genommen, später jedoch freigelassen, worauf er beim deutschen Konsul Klage erhob. Die Auswärtigen

wurden verhaftet. Die Räubersführer wurden zu 100 Doll. Geldstrafe verurteilt, während die anderen auf den Wunsch des Konsuls freigelassen wurden.

### Gerichtssaal.

Weinsberg, 13. Juli. Vor dem R. Schöffengericht hier kam gestern ein interessanter Fall zur Verhandlung. Der seit 1884 angestellte städtische Eichmeister (ein Küstermeister) war wegen einer Reihe von Fällen, in welchen derselbe Fässer seines Privatgebrauches und solche auf Lager, welche er dann gelegentlich verkaufte, mit dem städtischen Eichstempel versah, dagegen in das amtliche Eichregister nicht eintrug, seitens der Kgl. Staatsanwaltschaft wegen Betrugs angeklagt. Es entgingen hiedurch der Stadtpflege die gesetzlichen 2/6, dem Eichamtsvorstande das 1/6 der Eichgebühr, die Hälfte der Eichgebühr gehört dagegen dem angeklagten Eichmeister. Der Angeklagte gab zu seiner Verteidigung an, schon sein verstorbenen Vater, welcher früher dieses Amt bekleidete, habe es ebenso gemacht, er habe dies für einen erlaubten Nebenverdienst gehalten, indem ihm seit dem Jahre 1884 noch nie ein Vorhalt hierüber gemacht wurde. Der Gesamtbetrag der seit 1884 bis heute erhobenen Fälle wurde von dem anwesenden Sachverständigen Revisor Herrmann-Pellbronn auf 34 Mk 60 J festgesetzt. Der Gerichtshof erkannte nach sechsstündiger Verhandlung den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu 10 Tagen Gefängnis.

### Verschiedenes.

(Die Mahnung des Bürgermeisters.) In einem Orte im tiefen Westerwald sollte ein Kriegerfest abgehalten werden, es mußte aber wegen des schlechten Wetters verschoben werden. Als am nächsten Sonntag die von auswärts geladenen Vereine wiedertamen, prangte am Eingang zum Festraum eine bürgermeisterliche Bekanntmachung, die folgenden Wortlaut hatte: Bekanntmachung: Aus Anlaß der am vorigen Sonntag vorgekommenen Streitigkeiten wird das Festgelände zur Warnung und Belehrung hergesezt: Streitigkeiten und insbesondere wenn solche in Thätlichkeiten ausarten, werden meinerseits unachtsamlich der Polizei, unter Umständen dem Staatsanwalt unterbreitet werden. Zur Belehrung diene Folgendes: Bei einem spanischen Stierkampf, wo zwei Stiere in die Schranken traten, wich einer ohne den Kampf aufzunehmen, gänzlich aus. Unter dieser Erzählung stand: Lieber Mensch das rat' ich Dir, sei nicht dummer als der Stier. So gegeben B., den 9. Juli 1899. Der Bürgermeister X.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Preise für 1/2 kg Schlachtgewicht: Färren (Vullen) 54—55, 50—53 u. 45—50 J, Kalbeln (Färren) und Kühe 60—62, 56—60 und 50—55 J, Kälber 78—80, 70—77 und 64—70 J, Schweine 52—54, 48—51 und 44—47 J. Verlauf des Marktes: träge bei sinkenden Preisen.

Stuttgart, 15. Juli. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 300 Zentner, Preis per Ztr. 5—6 Mk

Schorndorf, 12. Juli. Dem gestrigen Viehmarkt wurden nahezu 500 Stück Rindvieh zugeführt. Der Handel, zuerst flau, besserte sich allmählich und wurde ziemlich lebhaft bei immer noch etwas hohen Preisen. Dessen kosteten 800 bis 1100 Mk, Zugtiere 580—700 Mk das Paar. Für Kühe und Kalbinnen wurden 180—400 Mk, für Jungvieh 100—230 Mk das Stück bezahlt. — Auf dem Schweinemarkt zeigte sich ein lebhafter Handel. Milchschweine wurden für 13—18 Mk, Fäuser für 30—40 Mk das Stück abgegeben. Auf der Bahn sind 12 Wagen mit 107 Stück angekommen, abgegangen sind 16 Wagen mit 166 Stück Rindvieh.

(Deutschlands Hopsenernte in 1898.) Das statistische Reichsamt veröffentlicht die amtlich ermittelten Zahlen der deutschen Hopsenernte für das Jahr 1898. Danach ist die Gesamtanbaufläche weiter auf 38 740 ha oder um 1,99% zurückgegangen, seit 1894 um 2678 ha oder 6,4%. Von der diesmaligen Anbaufläche entfallen 24 861 ha auf Bayern, 5242 ha auf Württemberg, 2172 ha auf Baden, 3764 ha auf Elsaß-Lothringen, mithin auf Süddeutschland insgesamt 36 039 ha, auf Preußen nur 2635 ha und 66 ha auf das übrige Deutschland. Der Gesamttertrag wird mit 437 334 Ztr. angegeben, das sind 39 894 Ztr. oder 8,4% weniger als in 1897 und 184 958 Ztr. oder 27,9% weniger als

1894. Den empfindlichsten Ausfall zeigt Preußen (Altmark, Posen), das nicht einmal die Hälfte seiner 1897er Ernte ausbrachte, nämlich 12 134 Ztr. gegen vorjährige 29 368 Ztr., Bayern blieb nur mit 5868 Ztr. zurück, während Württemberg rund 2000 Zentner mehr produzierte. Da die Gesamtanbaufläche in 1898 sich um 1,99% der Gesamttertrag aber um 8,4% verringerte, so ist auch der Durchschnittsertrag erheblich zurückgegangen, von 12,1 Ztr. auf 11,2 Ztr. pro ha, d. i. eine Verschlechterung um 7,4%. Gegen 1894 beträgt sie sogar 28,7% Ueber dem Durchschnitt von 11,2 Ztr. pro ha stehen alle Produktionsgebiete mit Ausnahme von Bayern (10,6) und Preußen (4,6). Am günstigsten steht immer noch Elsaß-Lothringen da mit 16,8 Ztr. pro ha, trotzdem seine Ernte um 15 268 Ztr. auf 63 450 Ztr. zurückgegangen ist. Die 1899er Anbaufläche wird nach Schätzungen der Firma Adolf Lehmann Nachf. in Nürnberg für Bayern auf etwa 10% höher angenommen, also mit rund 27 000 ha; auch in anderen Ländern ist die Anbaufläche etwas ausgedehnt worden.

### Monats-Bilanz der Gewerbebank Winnenden pro 30. Juni 1899.

Einnahmen.	
Uebertrag vom vorigen Monat	Mk 8263. 84.
Monatliche Einlagen	" 386. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 7233. 46.
Von der Bank bezogen	" 5150. —.
Zurückbezahlte Vorschüsse	" 7713. 53.
Zinsen-Einnahmen	" 572. 69.
Aufgenommene Anlehen	" 17500. —.
Verkaufte Wechsel	" 1858. —.
Conto-Corrent-Büchle	" —. 50.
Zinsen aus Effekten-Conto	" 542. 50.
	Mk 49,220. 52.
Ausgaben.	
Zurückbezahlte Divid. u. Einlagen	Mk 508. 35.
Anlehen	" 4750. 83.
Zinsen-Ausgaben	" 129. 39.
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 23246. 93.
an die Bank Stuttgart	" 10691. —.
Vorschüsse an die Mitglieder	" 2300. —.
Gekaufte Wechsel	" 2325. 60.
Unkosten-Conto	" 8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	" 5260. 09.
	Mk 49,220. 52.
Gesamt-Umsatz	Mk 84,917. 11.
Controleur:	H. Binz.
Sparkasse.	
Stand am 1. Juni 1899	Mk 42,602. 54.
Neue Einlagen	" 946. —.
	Mk 43,548. 54.
Rückzahlungen	" 583. 96.
Stand am 30. Juni 1899	Mk 42,964. 58.
Zins vom 1. April an 3 1/2% pro	Mk 100. —.
Einlagen im Betrag von Mk 1—100 nimmt	der Kassier:
jederzeit entgegen	G. Klein, Uhrmacher.

### Literarisches.

Freunden der herrlichen Deutschen Bergwelt und wer zählte zu ihnen nicht? — sei warm empfohlen „Der Zuggeiß“, Roman aus dem Werdenfeller Land von Maximilian Schmidt, der als 64. Band von „Kürschners Büchle“ (Berlin, Hermann Hilger Verlag), anprecht illustriert, für 20 Pfg. zu kaufen ist. Das Werk behandelt die erste Ersteigung der Zugspitze durch den bayerischen Lieutenant Naus und beschreibt die großen Anstrengungen und Gefahren, die dabei ebenso zu überwinden waren, wie der Aberglaube, als hätte der böse Feind in Gestalt eines Riesenablers (der Zuggeiß) Wacht auf der Zugspitze und stürze Jeden in den Abgrund, der es wagen sollte, den höchsten deutschen Berggipfel zu erklimmen. Mit vielen packenden Schilderungen ist eine Liebesgeschichte zwischen der Tochter des reichen Bärenmarkte von Obergrainau mit einem armen aber mutigen Blöber verknüpft, derdem Naus die Ersteigung des Felsenkolosses ermöglichte. Durch die interessanten Mitteilungen über Land und Leute, an denen Schmidt's Arbeit besonders reich ist, empfiehlt sich diese höchst spannende Erzählung noch ganz besonders allen jenen, welche das großartige Gebiet der Zugspitze aus eigener Anschauung kennen oder kennen zu lernen beabsichtigen.